

Projekt «Schiffplände», Birrwil

# Die Lounge am Hallwilersee mitten im Paradies

Der Kanton Aargau würdigt das Projekt als Musterbeispiel, «wie sich zeitgenössische Architektur in bestehende, schützenswerte Landschafts- und Ortsbilder einordnen kann». Eines der Highlights des Hotel- und Restaurantprojekts «Schiffplände» in Birrwil am Hallwilersee ist die offene Lounge am See. Verantwortlich für die Innenarchitektur war der renommierte Hoteldesigner Guido Henzmann von Ligno in-Raum in Emmen LU. Hier seine ganz persönlichen Projektnotizen.

TEXT **Guido Henzmann**



Die «Schiffplände» war auch mir ein Begriff; das alte Haus mit der Kiesterrasse unter den Kastanienbäumen direkt am Wasser des Hallwilersees. Traumhaft! Im Frühling 2009 hat mich Urs Christen zu einem Gespräch eingeladen und gefragt, ob wir die bestehende «Schiffplände» umbauen würden. Lange musste ich da nicht überlegen, weil man an diesem Standort etwas Aussergewöhnliches umsetzen konnte. Doch schon bald nach der Bestandsaufnahme zeigte sich, dass sich ein Umbau nicht lohnen würde, weil der Bau zu alt, die Bausubstanz schlecht und die Geschosshöhen zu niedrig waren. Man einigte sich auf einen Ersatzbau. Wenn man das Resultat heute anschaut, kann man zu diesem Entscheid nur gratulieren, doch damals wusste niemand so recht, welche Hürden

genommen werden müssen, um ein solches Gebäude zu erstellen.

## Schönwetter auch bei Regen

Der Ersatzbau wurde als Sockelgeschoss mit einem aufrecht stehenden Gebäude geplant, welches etwa zwei Meter höher und etwas breiter ist als das alte Haus. An diesem Schönwetter-Standort ein Restaurant auch bei schlechtem Wetter zu füllen ist eine Herausforderung. Deshalb musste das Restaurant so konzipiert werden, dass es die gleiche Zahl Sitzplätze wie die Terrasse bietet, um bei kritischem Wetter von der Terrasse ins Restaurant ausweichen zu können. Zudem gibt es im Erdgeschoss einen unterteilbaren Saal für bis zu 100 Personen und im Obergeschoss fünf Gästezimmer; die beiden Zimmer auf der Seeseite sind doppel-

stöckige Maisonette-Suiten mit Whirlpool auf dem Balkon.

## Was zeichnet die Architektur aus?

Die Gebäudearchitektur ist geprägt durch den Verlauf des Seeufers, die Eingliederung in die bestehende Häusergruppe und der Topografie. Das langgezogene Restaurantgeschoss mit der dahinterliegenden Küche und Nebenräumen, Anlieferung und Entsorgung zieht sich über die gesamte Terrassenlänge und bildet den Sockel für das darüberstehende Gebäude mit Saal und Zimmern. Der Fassadenknick in der Mitte des Gebäudes folgt dem Uferverlauf und bricht die grosse Fassadenfläche in einer subtilen Art und Weise. Die grösste Fassade wirkt dadurch weniger dominant. Die Terrasse als Herzstück des Standorts wurde in der

Grösse und Art beibehalten und mit einem skulpturartigen Pavillon aus Metall und Glas gegen die Schiffanlegestelle hin abgeschlossen. Durch das Bootshaus auf der anderen Seite bildet sich ein interessanter geschlossener Platz unter schönen alten und jungen Bäumen, der einladend und luftig wirkt. Dank der grossen Fenster im Restaurant ist der Übergang zur Terrasse fließend – und dank dem Glasgeländer auf der Terrasse gibt es auch hier eine ungehinderte Sicht auf See und Berge. Das Wasser ist so spürbar nah. Die Fassade ist in Anlehnung an die umgebenden Häuser mit Holz – vorvergrauter kanadischer Douglasie – und einer feinen linearen Struktur ausgeführt, die sehr samtig, einfach und deshalb bescheiden wirkt. Die Fensteröffnungen sind bewusst von der Fassade

---

«Unser Ziel war, Erlebnisse in die Restaurantbereiche, in den Saal, in die Zimmer und auf die Terrasse zu bringen.»

---

GUIDO HENZMANN

zurückliegend, bilden schöne Einschnitte und sind daher weitgehend blendfrei.

## Das Design: schick und schön

Als Leitmotiv formulierten wir den Stil «See-Chic» in Ableitung von «schäbisch» (shabby chic) oder dem Vintage-Stil. Also eine Kombination zwischen chic, schön und neu. Zudem sollte das Design etwas abgegriffen, gebraucht und alt wirken. In diesem Sinn hatten wir

eine Formulierung des Stils: chic für die einen, nicht zu nobel oder gar abgehoben für die andern. Die Formensprache der Architektur haben wir im Innenraum übernommen. Wir steigerten sie, indem wir die Decken- und Bodenflächen im Restaurant und Saal verschnitten und so eine neuzeitliche, kurzweilige Formensprache erzeugten. Diesen verschnittenen Flächen folgen Schrägen an Innenausbauten und Möbelfronten. Nichts ist



Abwechslung und Erlebnisse findet man überall, sogar bei der Auswahl der Sitzmöbel.



Das Restaurant Schiffände am Hallwilersee verfügt über eine einmalige Lage.

rund, und doch entsteht nicht der Eindruck, alles sei eckig und kantig, modern und kalt. Die Formensprache wird durch mutige Strukturen und Texturen an Möbeln und Wänden verstärkt.

**Jeder Bereich ist einzigartig und vermittelt Erlebnisse**

Unser Ziel war es, Erlebnisse in die Restaurantbereiche, auf die Terrasse, in den Saal und in die Zimmer zu bringen. Jeder Bereich stellt für sich ein Gestaltungsthema dar und besitzt einen eigenen Charakter – dank unterschiedlicher Materialien mit unterschiedlichen Strukturen und Farben. Die Gegensätze in den frei zugänglichen Räumen wie Restaurant oder Treppenhaus bis ins Obergeschoss werden durch eine einzige dunkle Farbe zusammengehalten. Die nicht frei zugänglichen Räume haben ebenfalls ihre Charakter: der Saal zurückhaltend festlich, die Gästezimmer zurückhaltend edel. Also Abwechslung und Erlebnisse überall, unterschiedliche Bereiche und eigenständige Räume. Und doch spürt man einen übergeordneten Leitgedanken durch das ganze Haus, eine Verwandtschaft, die alles zusammenhält.

Fazit: Die Innenarchitektur steigert sich aus der Architektur. Die Architektur erhält ihre Funktion als ruhige, zurückhaltende Hülle, in der sich der funkelnde, glitzernde Inhalt entdecken und erleben lässt, der so viele Leute zu faszinieren vermag.



Der Architekt und stellvertretende Projektleiter Guido Henzmann steckte viel Herzblut in dieses Projekt.

**Zahlen & Fakten**

**Projekt «Schiffände»**

Gesamtprojektleitung (inklusive Architektur und Innenarchitektur): Ligno in-Raum AG, Kloster Rathausen, 6032 Emmen  
**ligno.ch**

Projektverantwortung: Peter Hummel; Stellvertretung: Guido Henzmann

Bauleitung und Kostenplanung Rohbau und Ausbau: Kaufmann & Partner Landenbergstrasse 36, 6005 Luzern

Projektverantwortung: Sandra Auf der Maur; Stellvertretung: Marcel Kaufmann

**Glatz Sonnenschirme**

**Multifunktional und anpassungsfähig**

Auf der Hotelterrasse sorgen Sonnenschirme nicht nur für Schutz gegen Sonne und Regen. Sie bestimmen das Ambiente der Lokalität. Gerade in Hotellerie und Gastronomie sind die Ansprüche an einen Grossschirm hoch.



Der Schweizer Sonnenschirmhersteller Glatz bietet mit seiner Grossschirmfamilie der Marke Palazzo multifunktionale Schirme für unterschiedliche Bedürfnisse.

Unabhängig von der Grösse und dem Format können etwa die Palazzo-Modelle Noblesse, Style und Royal auf Wunsch mit in die Streben integrierten LED-Streifen in der Multicolor-Farbe RGBW versehen werden. Beliebt sind auch LED-Streifen, die auf Knopfdruck in unterschiedlichen Helligkeitsstufen leuchten. Alle Funktionen der Schirme lassen sich smart über eine BUS-Verbindung in diversen Ausführungen bewerkstelligen.

Entscheidend bei der Wahl eines Schirms sind nicht nur Design und Format, sondern vor allem auch der Sonnenverlauf, die Bodenbeschaffenheit und die Platzverhältnisse vor Ort. Anders als bei klassischen Mittelstockschirmen ist zum Beispiel bei einem Freiarmschirm wie dem Sombrano S+ der Mast seitlich vom Schirmdach befestigt. Somit lässt sich die Fläche unter dem Schirmdach optimal aus-

schöpfen, da hier weder ein Mittelmast noch ein Schirmsockel bei der Anordnung des Sitzmobiliars zu berücksichtigen ist. Das Schirmdach kann komfortabel nach links oder rechts bis zu 54 Grad geneigt und nach dem Sonnenstand ausgerichtet werden.

**Hohen Windstärken standhalten**

Um die Sicherheit der Gäste zu gewährleisten, ist auch die Standfestigkeit der Schirme ein wichtiges Kriterium. Deshalb lässt Glatz jedes einzelne Schirmmodell im Windkanal testen – und nimmt, sofern nötig, Anpassungen vor. «Ab in die Röhre» hiess es auch für die Grossschirme Palazzo und Castello M4, die in einem fest verankerten Standardrohr stufenweise mit einer grösseren Windkraft konfrontiert wurden. Ob im runden, quadratischen oder rechteckigen Format – abhängig von der Schirmdachgrösse hält zum Beispiel der Castello M4 Windgeschwindigkeiten bis zu 100 km/h, der Palazzo Royal sogar bis zu 110 km/h stand.

**glatz.ch**

Palazzo Noblesse auf der Schwägalp.

Castello M4 in idyllischer Umgebung.

Sombrano S mit seitlicher Befestigung.